

Die Ehe in schwierigen Zeiten

Welchen Einfluß werden die Stürme des Lebens auf Ihre Ehe haben?
Was können Sie tun, um Ihre Ehe „krisensicher“ zu machen?

Von B. Sweat

INHALT

Die Ehe in schwierigen Zeiten . . .	1
Ist der heilige Geist eine Person?	4
Bericht aus Cincinnati	6

Für unser Jugendlager im August 2004 sammeln wir zur Zeit Sportbälle durch das Prämienprogramm der Aral- und BP-Tankstellen. Wer bis zum 30. September bei diesen Tankstellen tankt und uns die „Punkte“ überläßt, trägt so zur Ausstattung der sportlichen Aktivitäten unserer Jugend bei. Durch diese Sammelaktion konnten wir bisher sieben diverse Sportbälle und zwei Luftpumpen sichern.

Die Gestaltung unserer Webseite für die Zeitschrift *Gute Nachrichten* (www.gutenachrichten.org) wurde kürzlich erneuert. Wichtigstes neues Merkmal ist eine Suchmaschine, mit deren Hilfe man thematisch nach Artikeln suchen kann. Die Suchmaschine wurde von Barbara Höffken (Gemeinde Berlin) installiert.

Die nächste Ausgabe von *Intern* erscheint am 18. Juli 2003.

Vereinte Kirche Gottes
Postfach 30 15 09
D-53195 Bonn

Tel.: (0228) 9 45 46 36
Fax: (0228) 9 45 46 37

Letztes Jahr mußten Ramona und Michael Müller ihre Gaststätte schließen, für deren Eröffnung nur ein Jahr zuvor sie ihre ganzen Ersparnisse aufgebraucht hatten. „Der Verlust des Restaurants traf Michael besonders schwer“, meinte Ramona. „Er saß den ganzen Tag nur zu Hause und redete kaum. Mein Vorschlag, daß er Bewerbungen schreiben sollte, faßte er immer als Kritik auf und verließ wütend die Wohnung. Dann fand er eine Arbeitsstelle, was für unsere Finanzen sehr gut war. Es gibt aber immer noch eine Distanz zwischen uns, die es vor einem Jahr nicht gab.“

Nachdem Thomas und Sabine Larsons Hauseinrichtung einem Brand zum Opfer fiel, mußten sie mit ihren Kindern sechs Wochen bei Verwandten verbringen. „Die Kinder stritten sich die ganze Zeit, und die Versicherung wollte nicht zahlen“, erzählte Thomas. „Obwohl es eine sehr stressige Zeit war, sind meine Frau und ich heute der Meinung, daß unsere Ehe gestärkt aus dieser Krise hervorgegangen ist.“

In guten und in schlechten Zeiten

Früher oder später wird das Ehegelingen der meisten Ehepaare geprüft: ein schwerer Autounfall, der Verlust der Arbeitsstelle, die Diagnose von Krebs in der Familie, der Tod eines lieben Menschen. Solche Erlebnisse können ein Ehepaar zusammenschweißen oder aber entfremden. Wie würde es in Ihrer Ehe aussehen? Würde sie einer großen Krise standhalten?

Der Schlüssel zum Meistern einer großen Belastung ist, daß die eheliche Beziehung vor der Krise auf einer soli-

den Grundlage aufgebaut wird. „Manche Ehepaare erleben eine Krise und meinen hinterher, daß sie ihre Beziehung stärkte, weil sie das Problem gemeinsam überwand“, erklärt Norman Epstein, Professor für familiäre Studien an der Universität Maryland. „In vielen Fällen jedoch ist es leider der Fall, daß Tragödien eher einen Keil zwischen Ehemann und -frau treiben.“

In schwierigen Zeiten handeln Eheleute oft so, daß gerade dann, wenn sie sich am meisten brauchen, ihre Ehe unterminiert wird. „Wenn Ehepaare unter viel Streß stehen, neigen sie dazu, nur die Dinge zu tun, die für das tägliche Überleben notwendig sind, und die Pflege ihrer ehelichen Beziehung wird in den Hintergrund gedrängt“, stellt Dr. Epstein fest. „Sie widmen ihre ganze Zeit und Energie der Bewältigung der Krise, wobei keine Kraft für ihre Ehe übrigbleibt. Schließlich können sie derart zermürbt sein, daß sie sich voneinander entfremdet fühlen.“

Wer führt Buch?

„Dominiert eine streßgeladene Situation Ihr Leben, ist es nur zu einfach zu meinen, daß Ihr Partner seinen Teil nicht tut. Man fängt sozusagen an, Buch zu führen“, sagt Scott Stanley, Direktor des Instituts für Ehe und Familie an der Universität Denver und Autor des Buches *Fighting for Your Marriage* [„Kämpfen Sie um Ihre Ehe“].

„Buch zu führen ist eines der schlimmsten Dinge, die man machen kann, denn Eheleute führen nur selten fair Buch“, fährt er fort. „Gewöhnlich sieht man alles Positive, was man selbst in der Beziehung tut, aber nur einen Bruchteil von dem, was der Partner tut. Fängt man mit dieser Art Buchführung an, dauert es meistens nicht sehr ▶

lange, bevor man sich über den Partner ärgert.“

Mit der „Buchführung“ gehen oft auch Schuldzuweisungen einher. „Schuldzuweisungen sind ein Merkmal eines Ehepaars, das unter viel Streß steht“, erklärt Dr. Stanley. „Für Ehepaare, die eine schwierige Situation erleben, ist es einfach zu meinen, daß der Partner nicht seinen Teil tut und daß man selbst deshalb mehr tut als der Partner. Solches Denken schafft nur ein Empfinden der Entfremdung, ein ‚ich gegen dich‘- und ‚du tust zu wenig‘-Denken.“

Eheleute können sich gegenseitig die Schuld für ein Problem geben in dem Versuch, der Lage Herr zu werden, meint Douglas Sprenkle, Professor für Ehe- und Familientherapie an der Purdue-Universität in West Lafayette, Indiana. „Wenn Schreckliches passiert, ist das Schlimmste dabei das Empfinden, daß man keine Kontrolle über die Situation hat“, sagt er. „Dem Partner die Schuld zu geben kann ein Versuch sein, die Kontrolle wiederzugewinnen. Kann man wenigstens den Zeigefinger auf den Partner richten, wird die Situation ‚begründbar‘ statt ein wahlloses, unkontrolliertes Ereignis zu sein.“

Es muß kein negatives Erlebnis wie der Verlust der Arbeitsstelle, ein gesundheitliches Problem oder ein unvorgesehenes Ereignis sein, das die Ehe belastet. Normale, vorhersehbare Entwicklungen wie die Geburt eines Kindes, eine Beförderung bzw. ein Wechsel auf der Arbeit oder sogar der Ruhestand können eine eheliche Beziehung belasten. „Irgend eine Veränderung, die den Eheleuten eine Neuorientierung abverlangt, bringt ein gewisses Maß an Streß mit sich“, ergänzt Dr. Epstein.

Jedes Ehepaar wird streßvolle Situationen erleben. Eheleute sollen sich das Ziel setzen, solche Erlebnisse als Gelegenheit zu nutzen, dem Ehepartner näherzukommen und die Ehe zu stärken. „Wichtig ist die Frage, wie Sie und Ihr Ehepartner mit Streß fertig werden und wie gut Sie als Ehepaar wie ein Team zusammenarbeiten“, meint Dr. Stanley.

Tips zur Bewältigung der schwierigen Zeiten

Nachfolgend geben wir Ihnen zehn Tips, wie Sie, wenn Streß auftritt, Ihre Ehe stärken können.

• **Im Gespräch bleiben:** Seien Sie bereit, Ihrem Ehepartner Ihre Bedenken, Ängste und Hoffnungen mitzuteilen,

ohne ihn zu kritisieren oder zu richten. „Voraussetzung für die Zusammenarbeit als Team ist das Wissen um die Gedanken des Partners“, betont Pauline Boss, Professor für familiäre Studien an der Universität Minnesota und Autorin des Buches *Family Stress Management*.

„Je länger man wartet, sich dem Ehepartner zu öffnen, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß Ihre Gefühle einfach unter den Teppich gekehrt und nie angesprochen werden.“ Eheleute können sich gegenseitig fragen, wie man die Situation verbessern kann. Die Zielsetzung dabei soll sein, daß man das Problem gemeinsam angeht, statt sich von ihm wie von einem Keil auseinanderbringen zu lassen. Man kann zusammen beraten, wie man gemeinsam den Streß bewältigen wird.

• **Den Standpunkt Ihres Partners akzeptieren:** Ihr Partner mag eine ganz andere Einschätzung der Situation haben als Sie. „Es ist ein großer Fehler zu meinen, daß der Partner die Lage ähnlich beurteilt wie man selbst“, betont Dr. Stanley. „Ein bestimmtes Ereignis mag die eine Person ärgern oder ängstigen, während jemand anders verletzt oder entmutigt wird.“ Jeder hat seine eigene Perspektive. Deshalb gilt es, die Reaktion des Partners zu respektieren, auch wenn er anders auf die Lage reagiert als Sie.

• **Schuldzuweisungen meiden:** Meiden Sie die Versuchung, Ihrem Partner die Schuld zu geben oder ihm zu sagen, daß Sie schon vorher wußten, wie die Sache ausgehen wird. Halten Sie inne und überlegen Sie die Vor- und Nachteile von Schuldzuweisungen. „Es mag sein, daß man sich durch eine Schuldzuweisung vorübergehend wohler fühlt“, sagt Dr. Epstein. „Der Nachteil ist, daß man wahrscheinlich im Gegenzug auch selbst beschuldigt wird, und daraus werden die Ehepartner zu Gegnern.“ Statt den Zeigefinger auf den Partner zu richten, soll man sich gegenseitig vor Schuldgefühlen schützen. Ermutigen Sie Ihren Partner mit Worten wie „Ich weiß, daß Du alles getan hast“ oder „Dies hätte irgend jemandem passieren können“.

• **Das Problem in ausgeglichener Perspektive behalten:** Stellen Sie bewußt Ihre Angst vor dem schlimmstmöglichen Resultat dem wahrscheinlichen Ausgang gegenüber. „In Streßsituationen neigt man dazu, in Katastrophenszenarien zu denken“, räumt Dr. Stanley ein. „Das Resultat ist, daß man

in Hilflosigkeit versinkt oder aber in hysterische Tätigkeit ausbricht, wodurch nichts gelöst wird.“ Fragen Sie sich nüchtern, was das Schlimmstmögliche sein könnte. Oft ist es der Fall, daß die Lage nicht so schlecht aussieht, nachdem man alle Faktoren sachlich überlegt hat.

• **Flexibel bleiben:** In einem Notfall können alltägliche Aufgaben und Pflichten neu überdacht werden. Zum Bei-

Intern

20. Juni 2003

Jahrgang 8, Nr. 6

Intern erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) assoziiert.

© Vereinte Kirche Gottes, Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, D-53703 Siegburg, eingetragen und mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) assoziiert.

Zielsetzung: *Intern* fördert die Erfüllung des Auftrags der Vereinten Kirche Gottes, wie dieser in der Satzung der Vereinten Kirche Gottes festgelegt ist. Die Redaktion behält sich vor, alle eingereichten Beiträge, die veröffentlicht werden, im Sinne dieser Zielsetzung zu redigieren.

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz
Vorsitzender: Paul Kieffer

Ältestenrat der United Church of God:

Gary Antion, Aaron Dean, Robert Dick,
Jim Franks, Doug Horchak, Clyde Kilough,
Victor Kubik, Les McCullough, Joel Meeker
Mario Seiglie, Richard Thompson, Leon Walker
Vorsitzender: Clyde Kilough
Präsident: Roy Holladay

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Herausgabe von *Intern* wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

Unsere Postanschrift:

Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn

Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507

E-Mail:

info@gutenachrichten.org

Internet:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter www.vkg.org. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter www.gutenachrichten.org.

spiel kauft sie ein paar Mal die Woche Lebensmittel ein, was zu ihrer Halbtagsbeschäftigung gut paßt. Wenn er unerwartet arbeitslos wird und sie deshalb wieder ganztags arbeitet, versteht es sich von selbst, daß er diese Verantwortung übernimmt. Lehnt er dies jedoch ab, kann aus dieser scheinbar unwichtigen Sache eine große Auseinandersetzung resultieren. „Eine starre Haltung führt oft zu mehr Schwierigkeiten als das ursprüngliche Problem selbst“, meint Dr. Sprenkle. „Ehepaare, die eine schwierige Situation am besten meistern, sind diejenigen, die flexibel genug sind, neue Rollen würdevoll zu übernehmen.“ Dabei kann es hilfreich sein, diese neuen Aufgaben als Herausforderung statt als Belastung zu sehen.

• **Hilfe von anderen annehmen:** In schwierigen Zeiten kann es sein, daß die eigenen Ressourcen nicht immer ausreichen. Seien Sie nicht zu stolz, um Hilfe von Familie, Freunden und Nachbarn anzunehmen. Der Nachbar, der Ihnen etwas zu essen bringen oder ein paar Besorgungen für Sie machen möchte, mag Ihnen genau die Pause geben, die Sie brauchen.

Andere Ehepaare, die ähnliche Zeiten durchgemacht haben, können eine Quelle der Ermutigung sein. Es hilft, von anderen zu hören, die ihre persönliche oder familiäre Krise gemeistert haben. „Eine der schlimmsten selbstauferlegten Plagen ist die Selbstisolierung, bei der man allein leidet“, sagt Dr. Epstein. „Man braucht die Unterstützung und Ermutigung anderer.“

• **Aktiv bleiben:** Lassen Sie nicht zu, daß negative Gedanken über das Pro-

blem Ihr Leben beherrschen. Planen Sie bewußt Aktivitäten, die eine positive Wirkung mit sich bringen. Treffen Sie sich mit Freunden und Verwandten. Unternehmen Sie etwas Unterhaltsames mit Ihren Kindern. Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Hobbys und vernachlässigen Sie nicht die notwendige körperliche Bewegung. Der Schlüssel, so Dr. Epstein, ist, daß man „nicht in Selbstmitleid verfällt“. Beherrschen Sie die Situation, statt von ihr beherrscht zu werden. Nutzen Sie Ihre Zeit sinnvoll.

• **Planen Sie Zeit für sich als Paar ein.** Halten Sie Zeit in Ihrem Kalender, mehrmals wöchentlich, für Ihren Partner frei, damit Sie gemeinsam Abstand von Stressfaktoren gewinnen können. Gehen Sie spazieren oder zum Essen in einem ruhigen Restaurant. Genießen Sie zusammen eine Tasse Tee, nachdem die Kinder im Bett sind.

„Ganz gleich, wie belastend der Stress ist, sollen Sie sich gelegentlich eine Ruhepause gönnen“, empfiehlt Dr. Boss. „Man braucht Zeit für das gemeinsame Gespräch, ohne daß man dabei dem Stress ins Gesicht schaut, um so die eigenen Gedanken in Ruhe zu ordnen und dem Partner sagen zu können, ‚Ja, ich bin geschafft‘ oder ‚Ich brauche Dich‘. Wenn Eheleute viel Stress erleben, gibt es oft viele Dinge, die sie sich zu sagen haben, doch sie finden nicht die Zeit dazu.“

• **Zuneigung nicht vernachlässigen:** Nehmen Sie sich vor, Ihrem Partner oft zu sagen, „Ich liebe Dich“. „Wenn man etwas Schreckliches durchmacht, ist es nicht die Zeit anzunehmen, daß Ihr Partner genau weiß, wie sehr Sie ihn lie-

ben“, erklärt Dr. Boss. „Gerade in den schwierigen Zeiten braucht Ihr Partner Ihre Liebesbekundungen.“

Drücken Sie Ihre Liebe durch kleine Gesten aus. Legen Sie ihm einen kleinen Zettel in die Aktentasche, um ihm mitzuteilen, wie sehr Sie ihn schätzen. Geben Sie Ihrem Kind die Milchflasche um 4.00 Uhr, damit Ihre Frau weiterschlafen kann. Sagen Sie sich gegenseitig, daß alles wieder gut wird und daß Sie voll zueinander stehen. Erkennen Sie an, daß Ihre Frau einen schweren Tag zu Hause hatte und übernehmen Sie abends den Abwasch. Solche kleinen Gesten können eine große Hilfe in schwierigen Zeiten sein.

• **Arbeiten Sie an Ihrer Beziehung, bevor eine Krise kommt.** Dazu meint Dr. Boss: „Halten Sie Ausschau nach Gelegenheiten, Probleme in Zeiten einer geringen Stressbelastung gemeinsam zu lösen, damit Sie, wenn etwas Schlimmes passiert, nicht versuchen, Fähigkeiten zu erfinden, die Sie nicht haben. Die Art und Weise, wie Sie entscheiden, welchen Spielfilm Sie im Kino sehen wollen, ist dieselbe, die Sie dann in dem Fall anwenden, wenn Ihr Haus einem Brand zum Opfer fällt.“

Für eine erfolgreiche Beziehung — in guten und in schlechten Zeiten — braucht man Fertigkeiten in Verständigung und im Lösen von Problemen wie Offenheit, Toleranz und Verständnis. Nutzen Sie die weniger belasteten Phasen in Ihrer Beziehung, um an diesen Fertigkeiten zu arbeiten, damit sie Ihnen dann, wenn Sie sie am meisten brauchen werden, zur Verfügung stehen. ■

GN Mai-Juni 1997

Aus aller Welt: kurz berichtet

In den Philippinen hat die Zahl der Abonnenten der *Good News*-Zeitschrift in einem Jahr um 63 Prozent zugenommen. Ende April gab es 6352 Abonnenten. Monatlich erhält das Büro in Davao City auf der Insel Mindanao ca. 500 Anfragen für Literatur und Informationen über die Kirche.

Aus Kroatien gingen in den letzten Wochen mehr als 100 Literaturbestellungen ein, die an das UCG-Büro in Großbritannien geschickt wurden. Man wunderte sich über diese Zuschriften, weil die Kirche keine Werbung in Kroatien geschaltet hatte. Dann entdeckte man eine Internet-Webseite in kroatischer Sprache (www.besplatne-stvari.com), auf der die Literatur der Kirche empfohlen wird. Die Kirche wurde mit ihrem Namen in englischer Sprache er-

wähnt, der restliche Text auf der Webseite erschien in Kroatisch. Zwischenzeitlich erscheint der Hinweis auf unsere Literatur nicht mehr auf der Startseite dieser Webseite, und die Bestellungen sind deshalb weniger geworden.

Victor Kubik, Mitglied des Ältestenrats und Vorsitzender der gemeinnützigen humanitären Hilfsorganisation *Lifenets* (www.lifenets.org), wurde für seine Arbeit in Chernobyl vom Kabelsender Comcast interviewt. Das Interview wurde im April täglich in Indianapolis, Indiana im Kanal des Nachrichtensenders CNN ausgestrahlt. Außerdem wurde die Organisation *Lifenets* von Judy O'Bannon, der Ehefrau des Gouverneurs von Indiana, in einer Fernsehreportage des Senders WFYI vorgestellt.

Ist der heilige Geist eine Person?

Mit dieser Frage, die immer wieder gestellt wird, haben sich Theologen seit Jahrhunderten beschäftigt. Was können wir in der Bibel dazu erfahren?

Von Kurt Schmitz

Seit dem ersten Pfingsten zur Gründung der Kirche vor fast 2000 Jahren ist viel darüber geschrieben worden, was der heilige Geist ist. Auch in diesem Artikel greifen wir dieses Thema noch einmal auf. Es soll aber nicht dargelegt werden, was der heilige Geist ist. In diesem Beitrag soll gezeigt werden, daß der heilige Geist nicht das ist, für das die meisten Christen ihn halten.

Viele der heutigen, verschiedenen christlichen Religionen sehen Gott, den Vater, den Sohn Jesus Christus und den heiligen Geist jeweils als eine Person, also als drei Personen an. Für die einen bilden diese drei Personen eine Einheit, Dreieinigkeit genannt, oder anderes ausgedrückt, ein Gott aus drei Personen. Für andere — z. B. für die Mormonen — gilt die Überzeugung, daß es drei einzelne Personen sind, aber ohne die Vorstellung „ein Gott in drei Personen“.

Alle glauben jedoch, daß der heilige Geist eine Person ist, so wie Gott, der Vater, und Jesus Christus dies sind.

Stimmt diese Annahme aber? Ist der heilige Geist wirklich eine Person? Durch die Heilige Schrift läßt Gott es uns verstehen.

Die Bibel ist die Quelle

Die einzige Quelle, die uns darüber Auskunft geben kann, ist die Heilige Schrift. Es ist das Buch, in das Gott alles aufschreiben ließ, was er für uns zu wissen als wichtig erachtet und das er uns nach und nach zu verstehen ermöglicht.

Das Verständnis gibt Gott uns allerdings nur, wenn wir auch bereit sind, seinen Anweisungen in diesem Buch Folge zu leisten. Dazu lesen wir in Johannes 9, Vers 31: „Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht erhört; sondern den, der gottesfürchtig ist und *seinen Willen tut*, den erhört er“ (Hervorhebung durch uns).

Mit dieser Voraussetzung fragen wir uns noch einmal: Kann uns die Bibel eindeutig Auskunft darüber geben, ob der heilige Geist eine Person oder keine Person ist, obwohl es in der Schrift verschiedene Verse gibt, die für eine Person zu sprechen scheinen, während andere

Verse wiederum nicht auf eine Person schließen lassen? Ja, durch die Bibel können wir es erfahren.

Weil der heilige Geist vielen Theologen nicht verständlich ist, hat sich z. B. in der katholischen Kirche die Lehre der Dreieinigkeit als Dogma festgesetzt. Es ist ein Dogma, das als ein Mysterium gilt, welches von Menschen nicht zu verstehen ist und auch von den Gläubigen nicht verstanden zu werden braucht, wie gesagt wird. Man muß es eben als ein Mysterium ansehen, das sich dem menschlichen Verstand verschließt. Aber es braucht kein Mysterium zu sein, es braucht kein Geheimnis zu bleiben, wir können verstehen, wie es sich verhält.

Fragen wir uns zunächst aber: Was würde die Person „Heiliger Geist“ hier auszeichnen?

- Diese Person wäre ganz sicher genauso informiert wie Jesus Christus.
- Diese Person wäre ganz gewiß wichtiger, höherstehend und mächtiger als die Engel.
- Die Existenz dieser Person würde ganz sicher vom Vater und von Jesus nicht verleugnet werden.

Könnten wir uns vorstellen, daß Jesus seine Jünger getäuscht hat? Könnten wir uns vorstellen, daß Jesus lügt?

In Hebräer 4, Vers 15 erfahren wir, daß Jesus nicht gesündigt hat. Er hat nie gelogen. Sein Reden war stets aufrichtig und gab immer die Wahrheit wieder.

Die Bibel gibt uns Auskunft zum heiligen Geist. An einer einzigen Bibelstelle, die allerdings noch eine Parallelstelle hat, können wir die Antwort finden.

Eine Bibelstelle gibt Auskunft

Kommen wir nun mit dem oben angesprochenen Voraussetzungen zu der Bibelstelle, die wir untersuchen wollen, um zu zeigen, was der heilige Geist nicht ist. Diese Bibelstelle ist Matthäus 24, Vers 36. Die Parallelstelle finden wir in Markus 13, Vers 32. Die Texte sind praktisch gleich. Deshalb bleiben wir bei Matthäus 24, Vers 36.

In dieser Bibelstelle geht es um das Wissen, wann Christus kommt, das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Wir

wollen sie hier Zeile für Zeile analysieren, und zwar aus der Konkordanten-Wiedergabe.

Zunächst sagt Jesus in diesem Vers: „Um jenen Tag aber und Stunde weiß niemand.“ Das bedeutet als erstes, daß niemand den Zeitpunkt kennt. Unterstellt man, daß der heilige Geist eine Person ist, so weiß

- der Vater es nicht,
- der Sohn es nicht,
- der heilige Geist es nicht und
- die Engel es nicht.

Alle diese Personen wissen nicht, wann Christus kommt. Das beinhaltet die erste Aussage von Jesus. Die Menschen wollen wir hier ausklammern, denn die wissen es sowieso nicht.

Als nächstes schränkt Jesus aber seine Aussage ein. Er sagt: „... weder die Boten im Himmel noch der Sohn“.

Das heißt nun, den Termin der Wiederkunft Christi kennen also die *Engel nicht*, aber auch der *Sohn nicht*. Hier muß man sich jetzt doch wundern. Die Engel erwähnt Jesus und sich selber. Die Person heiliger Geist läßt er aber unerwähnt. Ist sie nicht wichtig genug, erwähnt zu werden? Ist sie denn weniger wichtig als die Engel?

Das kann aber doch nicht sein, daß Jesus eine Gottperson, die gewiß den Engeln übergeordnet ist, nicht erwähnt, dafür aber die Engel. Oder könnte es sein, daß Jesus den heiligen Geist deshalb nicht erwähnt, weil dieser es *doch* weiß, wann die Wiederkunft stattfindet? Nur dies wäre, wenn es diese Person gibt, logisch.

Hiernach könnte man jetzt folgern, der Vater weiß es und der *heilige Geist* weiß es. Denn Jesus hat ja nur die Engel und sich selbst von diesem Wissen ausgeschlossen.

Zum Schluß von Vers 36 sagt Jesus aber dann interessanterweise: „... *außer dem Vater allein*“. Damit ist klar, allein der Vater kennt den Termin, wann Christus wiederkommt.

Was aber ist mit der Person *heiliger Geist*?

Jesus hat nicht ausdrücklich gesagt, daß der heilige Geist es *nicht* weiß und doch sagt er zum Schluß, daß allein der

Wer ist der heilige Geist?

Ist der heilige Geist eine *Person* und Gottvater und Jesus Christus wesensgleich, wie die Dreieinigkeitslehre besagt?

Ziehen wir dazu die Heilige Schrift heran, die einzige Grundlage, anhand derer sich darüber verlässliche Aussagen machen lassen.

Erstens: Der heilige Geist ist die *Kraft* Gottes. „Es soll nicht durch Heer oder Kraft [durch menschliche Kraft], sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth“ (Sacharja 4,6). „Ich aber bin voll Kraft, voll Geist des Herrn, voll Recht und Stärke“, erklärte der Prophet Micha (Micha 3,8).

Zweitens: Er ist der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht [gemeint im Sinne von Ehrfurcht, nicht Angst] des Herrn (Jesaja 11,2).

Drittens: Er wird als *Gabe* zuteil. Durch die Taufe soll man „die Gabe des heiligen Geistes“ empfangen (Apostelgeschichte 2,38). Er wird *ausgegossen*: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich *ausgießen* von meinem Geist auf alles Fleisch“ (Apostelgeschichte 2,17); „... daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes *ausgegossen* ward“ (Apostelgeschichte 10,45; Hervorhebung durch uns).

Viertens: Um wirksam zu sein, muß der heilige Geist *erweckt* werden. „Um solcher Ursache willen erinnere ich dich, daß du erweckest die Gabe Gottes“, mahnte Paulus den jungen Evangelisten Timotheus (2. Timotheus 1,6).

Fünftens: Der Geist Gottes kann „gedämpft“ werden (1. Thessalonicher 5,19).

Sechstens: Er ist die *zeugende* Kraft Gottes. Der Geist bzw. der heilige Geist, wie er im Neuen Testament genannt wird, war die Kraft, durch die Jesus Christus gezeugt wurde. „Die Geburt Jesu geschah aber also. Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, erfand sich's, ehe er sie heimholte, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist“ (Matthäus 1,18).

Als Joseph daraufhin Maria verlassen wollte, „da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen, denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist“ (Matthäus 1,20).

Jesus wurde in Marias Schoß durch die Kraft des heiligen Geistes gezeugt. Bei seiner Geburt trug er — buchstäblich — Gottes Geist in sich. Als Sohn Gottes starb Jesus für uns, damit auch wir die Möglichkeit bekommen, das ewige Leben zu erlangen.

Diese wichtige biblische Wahrheit lehrt auch Paulus in Römer 8, Vers 16. „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.“ Dies meinte Paulus nicht irgendwie schwärmerisch, sondern ganz konkret, wie er im nächsten Vers dann zeigt. „Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.“

Siebtens: Er ist das Unterpand Gottes, daß er seine Verheißung uns gegenüber einlösen wird (Epheser 1,14).

Achtens: Durch ihn wird die Liebe Gottes in unser Herz ausgegossen (Römer 5,5).

Neuntens: Er muß *erneuert* werden (Titus 3,5-6).

All diese Stellen enthalten nicht den mindesten Hinweis darauf, daß der Geist als „Person“ zu verstehen ist.

Tut denn eine *Person* all diese Dinge? Kann eine Person „ausgegossen“, „gedämpft“ oder „erneuert“ werden? Lebt eine Person in anderen Personen?

Als weiteres Indiz dafür, daß der heilige Geist keine Person sein kann, sei Matthäus 1, Vers 20 angeführt. Christus, so heißt es dort, wurde vom heiligen Geist gezeugt. Dennoch nennt Christus nicht den heiligen Geist seinen Vater, sondern Gott (Johannes 14,16). Wäre der heilige Geist eine Person, so müßte er ja als Christi Vater gelten — schlagender Beweis, daß es sich beim heiligen Geist nicht um eine Person handelt, sondern um die Kraft, derer sich Gottvater bedient.

Überlegen wir weiter. Wäre der heilige Geist eine Person, dann hätte Jesus Christus seine Gebete an die falsche Adresse gerichtet. In allen vier Evangelien betet Christus nämlich zu Gott — deutlich unterschieden vom heiligen Geist — als seinem Vater.

Darüber hinaus würden viele Dreieinigkeitsgläubige den Apostel Paulus, ginge man nach der Schrift, heute wahrscheinlich für einen Ketzer halten, denn in seinen Grüßen an die Gemeinden unterließ er es, auch den heiligen Geist zu erwähnen. In der Einleitung zum Römerbrief stellt er sich dar als einen Apostel Gottvaters und Jesus Christi — von einer dritten Person ist nicht die Rede.

Auch in den Grußworten seiner übrigen Briefe bleibt der heilige Geist unerwähnt. Sein Standard-Gruß lautet: „Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus“ (1. Korinther 1,3). Mit geringfügigen Abweichungen wiederholt sich dieser Gruß in fast allen anderen Briefen des Paulus.

Alle diese Grußformeln haben eins gemeinsam — kein Wort über den heiligen Geist (eine schwere Unterlassungssünde — ja Lästerei, nimmt man die Dreieinigkeitslehre als richtig an).

Vater es weiß. Weiß die Person heiliger Geist den Termin doch nicht? Warum sagt Jesus es dann nicht? Hat Jesus sie vergessen? Hat Jesus sie absichtlich nicht genannt?

Warum geht Jesus nicht auf die Frage ein, ob der heilige Geist den Termin weiß? Wollte er also die Jünger und die späteren Generationen, die das Wort lesen, in die Irre führen, indem er die Existenz der Person heiliger Geist verschweigt?

Wir können aber ganz gewiß davon ausgehen, daß Jesus weder lügt, noch vergeßlich ist, noch absichtlich etwas verschweigt, sondern sich stets wahrheitsgetreu verhalten hat.

Dies bedeutet, daß Jesus überhaupt gar keine Veranlassung hatte, den heiligen Geist in dieser Bibelstelle zu verschweigen oder zu nennen, weil es die Person heiliger Geist gar nicht gibt. Nur so sind die Aussagen von Jesus Christus in Matthäus 24, Vers 36 zu verstehen.

Der ganze Vers heißt nun noch einmal: „Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, weder die Engel im Himmel, noch der Sohn, außer dem Vater allein.“

Wenn es die Person heiliger Geist geben würde, wie sie sich Dreieinigkeitsgläubige vorstellen, hätte Jesus sie ganz sicher auch genannt.

Somit wird aus diesen Ausführungen deutlich, daß der heilige Geist gar keine Person sein kann. ■

Von der Jahreshauptversammlung der Ältesten der United Church of God, an International Association

Bericht aus Cincinnati

Von Mike Bennet

Mit den 766 versammelten Gästen in Cincinnati, den durch eine Konferenzschaltung verbundenen 133 Gemeinden und den 120 durch das Internet verbundenen Haushalten zählte die Sabbatversammlung am 3. Mai die größte Zuhörerschaft in der Geschichte der United Church of God. Über 400 Älteste und ihre Ehefrauen hatten sich angemeldet, die Generalkonferenz der Ältesten an diesem Wochenende zu besuchen, über 100 Teilnehmer mehr als im letzten Jahr.

André van Belkum, Vorsitzender der United Church of God in Südafrika, hielt die erste Predigt zum Thema Durchhaltevermögen. Nachdem er das Wachstum in Südafrika beschrieben hatte (im Vergleich zum letzten Jahr nahmen dieses Jahr 27 Prozent mehr Personen am Passah teil), spielte Herr van Belkum eine Kassette mit dem Brüllen eines Löwen.

Herr van Belkum erklärte, daß man nie vor einem Löwen davonrennen, sondern stehenbleiben und ihm ins Gesicht sehen soll. Der Löwe wird dann normalerweise seinen Angriff beenden. Die Bibel zeigt die Wichtigkeit, Gott nahe zu bleiben, damit wir gegenüber den Prüfungen, die der Löwe, d. h. der Teufel, uns in den Weg stellt, fest stehen bleiben können.

Aaron Dean, Mitglied des Ältestenrats, gab die zweite Predigt darüber, daß wir dazu berufen sind, im Dienst anderen gegenüber wie Christus zu sein. Er verglich unsere Berufung mit der Einladung, die er vor 29 Jahren erhielt, die „rote Jacke überzustreifen“ und als Flugbegleiter im kircheneigenen Flugzeug zu dienen. Herr Armstrong wies ihn damals an, jeden wie einen König oder eine Königin zu behandeln — alle haben ein phantastisches Potential, und es sind die Menschen, die zählen. Bei unserer Taufe ziehen wir alle die „rote Jacke“ an und willigen ein, Christus zu dienen, ganz gleich was passiert. Herr Dean brachte Beispiele aus seiner Zeit mit Herrn Armstrong und der Königin von Thailand, um die Wichtigkeit zu verdeutlichen, das Dienen zu einer persönlichen Lebensweise zu machen.

Nach dem Sabbat konnten sich die Ältesten und ihre Frauen zur General-

konferenz anmelden und genossen eine unterhaltende Diavorführung beim offiziellen Empfang des Vorsitzenden. Manipulierte Fotos zeigten auf humorvolle Weise die Vorbereitungen auf die Generalkonferenz. Den Empfangsbesuchern wurde die Gelegenheit gegeben, einen Preis zu gewinnen, indem geraten wurde, wer die Personen aus den bis 44 Jahre alten Photos aus den 1950ern und 1960ern Jahren waren.

Offizieller Geschäftsteil

Am Sonntag, dem 4. Mai fand der offizielle Teil der Jahreskonferenz der Generalkonferenz der Ältesten statt. Außerdem wurde in einer Feierstunde der seit der Gründung der United Church of God verstorbenen Ältesten und Ehefrauen gedacht. Es gab auch Berichte von sechs internationalen Regionen und vom zentralen Büro in Cincinnati sowie drei Ansprachen zum diesjährigen Konferenzthema.

Am Ende der Sitzung gab Clyde Kilough, Vorsitzender des Ältestenrats, das Ergebnis der diversen Abstimmungen bekannt. Vier Sitze im Ältestenrat wurden turnusmäßig frei und neu besetzt. Die gewählten Mitglieder des Ältestenrats sind Robert Dick, Mario Seiglie, Richard Thompson und Anthony Wasilkoff. Herr Wasilkoff ist ein internationaler Vertreter, und die Herren Dick, Seiglie und Thompson wurden als in den USA tätige Älteste gewählt.

Mit großer Mehrheit genehmigte die Jahreshauptversammlung der Ältesten den vorgelegten strategischen Plan (305 Ja-Stimmen, 4 Gegenstimmen), den Betriebsplan (301 Ja-Stimmen und 8 Gegenstimmen), und das Budget für 2003-2004 (297 Ja-Stimmen, 14 Gegenstimmen). Joel Meeker wurde als neues Mitglied des Ältestenrates als Nachrücker für John Jewell, der Anfang des Jahres aus dem Ältestenrat ausgeschieden war, bestätigt.

Internationale Berichte

Fernost: Dave Baker erklärte, daß er, obwohl er nicht wie ein Einheimischer aus Asien aussieht oder spricht, in Asien getauft wurde, sich dort verlobte und als Prediger ordiniert wurde. Scherzhaft meinte er, er werde wohl dort sterben.

Herr Baker dient als Regionalpastor für die Philippinen, die angeblich das drittgrößte englischsprachige Land der Welt sein sollen. Auf den Philippinen gibt es zwischen 450 und 500 Mitgliedern, drei Festorte und sechs Prediger. Die *Good News*-Zeitschrift wird an 6000 Abonnenten versandt, und weitere 2700 Exemplare werden an Kiosken verteilt. Die am häufigsten bestellte Broschüre ist *Why Does God Allow Suffering?* [„Warum läßt Gott Leiden zu?“].

Die Mitglieder auf den Philippinen wohnen teilweise weit auseinander. Deshalb können viele nur ein- oder zweimal im Monat zur Sabbatversammlung fahren. Darüber hinaus ist Arbeitslosigkeit ein großes Problem, und für die, die eine Arbeitsstelle finden, ist das Nichtarbeiten am Sabbat oft eine Herausforderung.

Herr Baker reist außerdem in andere Länder Asiens, und er erwähnte einige interessante Zuschriften wie diesen Brief aus Myanmar:

„Ihr Bibelfernlehrgang, in dem Sie grundlegende Lehren des wahren Christentums behandeln, hat mich inspiriert. Ich lese Ihre Publikationen gründlich und hebe jede Ausgabe der Zeitschrift auf. Ich benutze sie als Quelle für Botschaften, die ich in meiner eigenen Glaubensgemeinschaft predige. In diesem Jahr habe ich als Aushilfslehrer an der Bibelschule meines Bruders gearbeitet; so konnten auch meine Schüler von dem Segen Ihrer Literatur profitieren.“

Es gibt auch zahlreiche Abonnenten in Indien, obwohl die Kirche dort keine Werbung schaltet. Ein Grund für die vielen Abonnenten ist, daß eine in der Tamilsprache erscheinende religiöse Zeitschrift unsere kostenlose Literatur empfohlen hat. Herr Baker betonte, daß eine Briefmarke bis zu einem halben Tagelohn kosten kann. Daraus kann man schließen, daß die Bestellung unserer Zeitschrift, auch wenn sie kostenlos ist, ein großer finanzieller Aufwand für indische Interessenten ist.

Herr Baker besuchte eine Gruppe im Norden Indiens, die mit der United Church of God assoziiert sein möchte. Ihre Glaubenssätze sind denen der UCG sehr ähnlich. Als Herr Baker sie besuchte, ließ die Gruppe nicht zu, daß er seine

Kosten selbst tragen mußte. Sie haben eine wöchentliche Sabbatversammlung, halten das Passah jedoch am 15. statt am 14. des ersten Monats. Deshalb sagte Herr Baker der Gruppe, daß weitere Gespräche notwendig sein werden, und man zeigte sich aufgeschlossen.

Herr Baker meinte, daß er oft von der demütigen Haltung der Menschen in Asien beeindruckt ist. Sie sehnen sich nach Gelegenheiten, die für viele in der Kirche selbstverständlich sind: eine Versammlung am Sabbat zu besuchen oder mit einem Prediger zu sprechen.

Zur Zeit erhält in ganz Asien nur jeder 500 000ste Mensch die Zeitschrift *The Good News*. Ohne Gottes Hilfe kann man sich ein großes Werk in Asien kaum vorstellen.

Ghana: Melvin Rhodes beschrieb die Entstehung unserer Beziehung zur „Remnant Church of God“ in Ghana, die im vergangenen Jahr zur Ordination von elf hauptberuflichen Predigern in Ghana führte. Zur Zeit arbeitet Herr Rhodes mit 21 ehrenamtlichen Ältesten, die demnächst von der UCG als Prediger anerkannt werden.

In diesem Jahr können bis zu 40 ausländische Gäste am Laubhüttenfest in Ghana teilnehmen.

Die meisten Mitglieder in Ghana sind sehr arm. Für einen Familienvater müssen beispielsweise ca. 200 EUR im Jahr zum Unterhalt der Familie reichen. Es gibt jedoch einige Mitglieder, die finanziell etwas besser gestellt sind, und zwei Mitglieder besitzen ihr eigenes Auto. Herr Rhodes kritisierte die im Westen häufig anzutreffende Mentalität, wonach es genügt, solchen Menschen Geld zu geben.

Viel besser ist es, wenn man ihnen beim Aufbau einer eigenen wirtschaftlichen Infrastruktur hilft, damit sie nicht auf Spenden angewiesen sind. Darüber hinaus kann man durch wahllose Geldspenden eine Dorfgemeinschaft kaputt machen, da oft Neid unter den Menschen auslöst wird. Die Mitglieder in Ghana haben genug zu essen.

Großbritannien: Peter Hawkins berichtete über die Lage in Großbritannien, nachdem der bisherige Geschäftsführer, John Jewell, sein Amt niedergelegt hatte. Die Kirche ist bemüht, in Übereinstimmung mit ihrer Satzung zu funktionieren. Darüber hinaus möchte sie die Bindung an die UCG weltweit betonen. Deshalb sind Gastredner während des Jahres und beim Laubhüttenfest herzlich willkommen.

Zur Zeit gibt es fünf Älteste, die mehr als 80 Mitglieder in sechs Gemeinden betreuen. Beim Fest der Ungeäuerten Brote nahm die Zahl der Anwesenden gegenüber dem Vorjahr um sechzehn Prozent zu.

2600 Abonnenten beziehen die *Good News*-Zeitschrift, einschließlich aller Leser der englischen Ausgabe in Kontinentaleuropa. In der britischen Beilage für europäische Leser wurden die Abonnenten gefragt, ob sie persönlichen Kontakt mit der Kirche haben möchten, und es gab bis jetzt 20 Anfragen.

Kurz vor seiner Reise zur Konferenz erhielt Herr Hawkins Anfragen von fünf Personen, die die Sabbatversammlung besuchen möchten und keinen früheren Kontakt mit der Kirche Gottes hatten.

Herr Hawkins wies auf einige Stärken und Schwächen der Kirche in Großbritannien hin. Zu den Stärken gehören loyale, hilfsbereite Mitglieder und Prediger, während die verhältnismäßig geringe Anzahl von Mitgliedern und eine alternde Predigerschaft die größten Schwächen sind.

Herr Hawkins beschrieb das heutige Großbritannien als wohlhabendes Land mit gebildeten Menschen, die leider sehr wenig über die Bibel wissen.

Italien: Carmelo Anastasi überbrachte Grüße von den 36 Mitgliedern, 14 Kindern und 21 sonstigen Versammlungsbesuchern in Italien. Obwohl diese Zahlen vergleichsweise klein sind, hat sich die Kirche in Italien seit der Gründung der United Church of God mehr als vervierfacht!

Herr Anastasi berichtete über ein neues Mitglied, das bei der Polizei beschäftigt war und um die Erlaubnis bat, keine Waffe mehr tragen zu müssen. Seine Vorgesetzten lehnten sein Gesuch ab, und das Mitglied drohte, mit seiner Geschichte an die Presse zu gehen. Daraufhin durfte das Mitglied frühzeitig in Pension gehen.

In bestimmten Ballungsgebieten hat die Kirche die dortigen Abonnenten zu einer Vortragsreihe eingeladen. In einer Stadt kamen 11 Leser, in Rom waren es hingegen nur drei Personen.

Herr Anastasi betonte die Notwendigkeit, in Italien mehr zu tun. Durch Anzeigen in Zeitschriften mit nationaler Verteilung möchte er die Auflage von *La Buena Notizia* [Gute Nachrichten] von derzeit 5000 auf 15 000 Exemplaren erhöhen.

Für die Redaktion wird ein Mann herangebildet, der nach Meinung von

Herrn Anastasi ihn eines Tages in dieser Funktion ersetzen wird.

Zum diesjährigen Laubhüttenfest in Italien erwartet Herr Anastasi mehr als 150 Besucher.

Kanada: Rainer Salomaa, Vorstandsvorsitzender der Kirche in Kanada, nannte einige Statistiken über Kanada im allgemeinen und über die United Church of God in Kanada:

- Ca. 30 Millionen Menschen leben in Kanada.

- Die United Church of God hat 24 Gemeinden und Bibelstudiengruppen in Kanada.

- Die höchste bisherige Anwesenheitszahl bei Versammlungen landesweit betrug 683 Personen.

- 503 Personen nahmen in diesem Jahr am Passah teil.

- Die United Church of God hat 421 Mitglieder in Kanada.

- Die Datenbank aktiver und bisheriger Abonnenten enthält insgesamt 22 000 Namen.

- Letztes Jahr wurden im monatlichen Durchschnitt 10 082 Postsendungen vom kanadischen Büro versandt.

- Es gibt 20 Älteste in Kanada. Davon sind sechs hauptberufliche Älteste, und es gibt einen Teilzeitältesten.

- Das Durchschnittsalter der hauptberuflichen Ältesten ist 63 Jahre.

Herr Salomaa beschrieb die in Kanada eingesetzte Werbung. Zur Zeit läuft eine Anzeige in *Alive*, einem Gesundheitsmagazin. In Kanada hat sich das Internet als kostengünstigstes Werbemedium erwiesen.

Karibik: Arnold Hampton beschrieb die Entwicklung in der Karibik seit der Gründung der United Church of God. Zur Zeit besuchen durchschnittlich 35 Personen die Sabbatversammlungen in Barbados. In St. Lucia sind es 15 Personen.

Eines der großen Bedürfnisse für die Zukunft sind Führungskräfte. Aus diesem Grund wurde das karibische Führungsprogramm (CLT) gestartet. Das Programm erweist sich als sehr positiv. Letztes Jahr wurde das erste Jugendlager in Jamaika durchgeführt.

Feierstunde für verstorbene Älteste

Clyde Kilough eröffnete die Feierstunde für verstorbene Älteste und ihre Frauen. Diese Gedenkfeier soll jährlich zur Zeit der Jahreshauptversammlung der Ältesten stattfinden. Bei dieser allerersten Feier wurden 28 Älteste und ►

Frauen gedacht, die seit der Gründung der United Church of God vor acht Jahren gestorben sind.

Ken Giese leitete die Feierstunde und zeigte Dias der Verstorbenen und las lobende Worte und Erinnerungen der Verwandten und Bekannten der Verstorbenen vor. Die in diesem Jahr Geehrten waren (Todesjahr in Klammern):

Garland Gay Gould Berg (2002):
 Richard (Dick) Case (2001)
 Kenneth W. Christopher (2000)
 Oswald George Engelbart (2000)
 Kenneth A. Graham sr. (2002)
 Tolu Ha'angana (2002)
 Larne Jeanne Hammer (1995)
 E. Charles Hanson (1998)
 Iris Hegvold (1996)
 Selmer Hegvold (2002)
 David House (1997)
 Marvin Hush (2000)
 James Earl Jenkins (2003)
 Glen William Keeley sr. (2000)
 Duane Franklin Ledy (1996)
 Jerald J. McLaughlin (2000)
 Florence Amelia Mischnick (1996)
 Wiley Thomas Morgan (1995)
 Eugene A. Noel (2002)
 Chalmer Pifer (1999)
 Thelma Pifer (2002)
 Bernard Francis Schnippert (1998)
 Sidney Earl Smith (2002)
 Anne Teitgen (2002)
 Charles Wagerle (1995)
 Gerald D. Waterhouse (2002)
 Valden White (1997)
 Christian Diedrik Zernichow (1997)

Medienarbeit

Peter Eddington, Bereichsleiter für die Medienarbeit, berichtete über den Fortschritt beim Predigen des Evangeliums und hob das neue Layout für die kirchliche Webseite im Internet hervor.

Herr Eddington bedauerte, daß wir in diesem Jahr unser avisiertes Ziel für die Auflage der Zeitschrift *Gute Nachrichten* (500 000 Exemplare) nicht erreichen werden. Wir liegen bei einem Stand um 11 Prozent unter dem Ziel. Zum Teil ist dies auf ausbleibende Rückläufe bei einer Erneuerungsaktion für Warteräume in Arztpraxen zurückzuführen. Herr Eddington meinte, daß wir nun der Herausforderung im nächsten Jahr gegenüberstehen, unser Ziel von 500 000 zu schaffen.

Auf der anderen Seite ist es sehr positiv, daß 77 Prozent der Auflage Einzelabonnenten sind. Die Zahl der Abonnenten stieg von 88 983 im Jahr 1999 auf 354 590 in diesem Jahr.

Der Fernlehrgang wird derzeit an 11 130 Personen verschickt, die keine Mitglieder der Kirche sind. Ca. 3738 Absolventen des Fernlehrgangs erhalten Predigtkassetten von der Kirche. Was folgt nach den Predigtkassetten? Von denen, die ein Jahr lang die Predigtkassetten erhalten haben, bestellten 1098 Personen zusätzliche Informationen über die Kirche. Insgesamt wurden bis jetzt 914 000 einzelne Lektionen gedruckt bzw. nachgedruckt.

Nachfolgend weitere Einzelheiten aus Herrn Eddingtons Bericht:

- *World News and Prophecy* wird jetzt den Förderern der Kirche angeboten. Die Auflage beträgt 19 400, eine Zunahme seit einem Jahr um 15 Prozent.

- 5,75 Millionen Direkt-Mail-Werbepakete wurden versandt. Davon gingen 36 146 Bestellungen ein. Kosten pro Zuschrift: 2,33 US-Dollar.

- 21 840 Werbeproschüren wurden letztes Jahr verteilt. Diese Werbemethode ist sehr kostengünstig: 1,49 US-Dollar pro Zuschrift.

- Seit der Gründung der UCG wurden 742 900 Exemplare der *Good News* an Kiosken verteilt. Davon wurden allein letztes Jahr 420 100 Hefte verteilt.

- Literaturbestellungen per Internet nahmen um 73 Prozent zu.

- Die Zahl der Spender und Mitarbeiter nahm um 24 Prozent zu.

- Monatlich gibt es im Durchschnitt 167 neue Spender.

- Die Gesamtzahl der Mitglieder und Versammlungsbesucher stieg um 4 Prozent.

- Die abgerufene Datenmenge auf der www.ucg.org-Webseite stieg um 42 Prozent.

- Im April wurden fast 170 000 Besucher auf der Webseite gezählt.

- Die GN-Rundfunksendung wird von 16 Sendern ausgestrahlt und hat mehr als 7 000 Telefonanrufe gebracht.

Pastorale Arbeit in kleinen Gemeinden

Paul Luecke, Pastor von vier kleinen Gemeinden im US-Bundesstaat North Dakota und in der kanadischen Provinz Manitoba, berichtete über die pastorale Arbeit in kleinen Gemeinden. Herr Luecke ermutigt die anwesenden Ältesten, die Vorteile kleiner Gemeinden voll auszuschöpfen, um Führungstalente in örtlichen Gemeinden zu fördern und den Sabbat voll auszunutzen. Herr Luecke hob dabei die nachfolgenden Punkte hervor:

- An der Notwendigkeit, sich mit Gleichgesinnten zu versammeln (Hebräer 10,24-25), hat sich seit 2000 Jahren nichts geändert. Herr Luecke zitierte einen jungen Menschen, der die Tendenz zur Bildung von Cliquen in großen Gemeinden bedauerte. Junge Menschen haben mehr Gelegenheiten zum Dienen in kleinen Gemeinden.

- Die Gemeinde hat es immer noch nötig, erbauende Predigten von ihren Ältesten zu hören. Wo die technischen Voraussetzungen gegeben sind, können Konferenzschaltungen eine Direktübertragung der Predigt ermöglichen.

- Der Sabbat schafft die Gelegenheit, sich besser kennenzulernen. In kleinen Gemeinden fahren die Mitglieder lange Strecken, um den Versammlungsort zu erreichen. Man möchte deshalb länger zusammenbleiben, damit sich die Fahrt lohnt. Wenn der Prediger nur eine Versammlung am Sabbat besucht, lernt er die Mitglieder besser kennen.

- Ein würdevoller Rahmen eignet sich für alle Gemeinden, ob klein oder groß. In der Gemeinde Winnipeg wird der Saal heute für 25 Versammlungsbesucher hergerichtet wie früher für 1000 Personen.

Freund sein und Gesundheit

In zwei weiteren Vorträgen betonten Jim Chapman und Dale Schurter die Themen Freundschaft und Gesundheit für Prediger.

In seiner Ansprache führte Herr Chapman das Beispiel Jesu Christi an, der seinen Jüngern sagte, er sei ihr Freund (Johannes 15,15). Prediger sollen Freunde der Mitglieder sein, und sie sollen auch unter sich Freunde sein. Jesus betete für unsere Einigkeit (Johannes 17). Wir sollen füreinander beten, ja, wir sollen sogar für unsere Feinde beten.

Dale Schurter wies auf seine persönlichen Gesundheitsprobleme hin, die aus seiner Haltung resultierten, er müsse sich immer antreiben und keine Ruhepause gönnen. Das Prinzip eines Ruhetags gilt auch für Älteste, meinte Herr Schurter. Wenn er seine vielen Jahre als Ältester wiederholen könnte, würde er den Sabbat als Ruhetag konsequenter halten. Wie die Priester im alten Israel haben Prediger zwar bestimmte Aufgaben am Sabbat, aber trotzdem muß man sich eine Ruhepause gönnen.

Am Montag hatten die Ältesten und ihre Ehefrauen die Möglichkeit, an Seminaren zu diversen Themen im kleinen Kreis teilzunehmen. ■